

8605-4_530

Rede
des

LMR Herrn Ralf Hornberger im

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft
und Weinbau,

anlässlich

der ILEK-Abschlussveranstaltung und der Auftaktveranstaltung
Regionalmanagement Soonwald-Nahe

am 05. Oktober 2006 um 18:00 Uhr
in der Soonwaldhalle in Ellern

Integrierte Ländliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz

Es gilt das gesprochene Wort !!!

Sehr geehrter Herr Landrat Fleck,
sehr geehrter Herr Landrat Velten,
sehr geehrte Ehrengäste,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
als erstes möchte ich Ihnen die Grüße von Herrn Staatssekretär Prof. Dr. Englert überbringen, den ich heute hier vertreten darf.

Herr Staatssekretär Englert musste kurzfristig nach Berlin.

Er bittet Sie hierfür um Verständnis.

Ich bin sehr gerne hierher gekommen nach Ellern und freue mich zum einen auf die Vorstellung der wichtigsten Ergebnisse und Schlussfolgerungen des im letzten Sommer begonnenen ILEK (kurz ILEK genannt) für die Region Soonwald-Nahe.

Zum anderen freue ich mich, mit Ihnen heute den Startschuss für den Beginn des Regionalmanagements - also für die Umsetzungsphase - zu geben.

Die große Zahl der hier anwesenden Gäste zeigt eindrucksvoll, wie wichtig Ihnen die Region Soonwald-Nahe und deren zukünftige Entwicklung ist.

Mit dem Integrierten Entwicklungskonzept wurde ein solides Fundament für das heute beginnende Regionalmanagement geschaffen.

Dieser Prozess ist vergleichbar mit dem Bau eines großen Hauses mit vielen Zimmern .

Die Bauherren sind die Landkreise Bad Kreuznach und Rhein-Hunsrück, die durch die Arbeit der Architekten, nämlich der Arbeitsgemeinschaft Bischoff & Partner aus Stromberg und entra UnternehmerEntwicklung aus Winnweiler unterstützt werden.

Die Zimmer stehen jeweils für unterschiedliche Themenfelder, die für die nachhaltige Entwicklung der Region und für deren Bürgerinnen und Bürger von besonderer Bedeutung sind.

Die Themen bzw. Handlungsfelder werden unter einem Dach koordiniert und gebündelt.

Die Einteilung der Zimmer und deren Einrichtung folgen dann als zweiter Schritt.

Und das ist vergleichbar mit dem Regionalmanagement, das die Ergebnisse des ILEK nun in die Praxis umsetzen soll.

Mit dem Regionalmanagement können Sie alle daran mitwirken, Ihr Haus und Ihre Zimmer nach Ihren Wünschen und Zielen zu gestalten.

In der zurückliegenden Zeit haben Sie in zahlreichen Veranstaltungen Leit- oder auch Leuchtturmprojekte herausgearbeitet, die es nun gilt, mit Leben zu füllen.

Ich freue mich, dass Sie die Möglichkeiten und Chancen nutzen wollen, die Ihnen das ILEK und das nun anschließende Regionalmanagement bieten.

Durch Ihre weiterhin engagierte und aktive Mitarbeit wird es gelingen, Ihre Heimatregion zukunftsfähiger zu gestalten.

Ich bin davon überzeugt, dass Sie auf einem guten Weg sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte den heutigen Abend nutzen, um auf das Thema „Integrierte ländliche Entwicklung“ näher einzugehen.

Die ländlichen Räume - wozu ohne Zweifel die Region Soonwald-Nahe gehört - bilden das „Herzstück“ von Rheinland-Pfalz.

Ihre nachhaltige Entwicklung ist daher ein zentrales politisches Anliegen und ein Schwerpunkt in der Arbeit der Landesregierung.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand:

- Fast 70 % der Landesfläche zählen zum ländlichen Raum,
- 80 % der Landesfläche werden land- und forstwirtschaftlich genutzt,
- rund die Hälfte unserer Bevölkerung lebt in ländlich strukturierten Gebieten und
- nahezu 90 % unserer Gemeinden haben weniger als 2.000 Einwohner.

Allein diese wenigen Daten und Fakten belegen eindrucksvoll, dass die ländlichen Räume in RP unverzichtbar sind und sozusagen die „Lebensader“ des Landes bilden.

Wir müssen deshalb alles daran setzen, die ländlichen Regionen als Lebens-, Wirtschafts-, Natur- und Erholungsraum für uns alle zu erhalten und zukunftsfähig zu machen.

Wir müssen die ohne Zweifel vorhandenen Chancen und Persp. nutzen.

Eine gute Basis hierfür ist das von Rheinland-Pfalz maßgeblich mitentwickelte und bereits erfolgreich umgesetzte Konzept der „Integrierten ländlichen Entwicklung“.

Worin liegen die Vorteile dieser Vorgehensweise?

1. Es wird ein umfassender Entwicklungsansatz verfolgt, der alle Themenbereiche einbezieht, die regionale Wertschöpfung erbringen sowie die Lebensqualität und die ökologische Gesamtsituation verbessern.

Es geht also um eine sektorübergreifende Entwicklungsstrategie, die Landwirtschaft, Weinbau, Forstwirtschaft, Fremdenverkehr aber auch die kommunale Entwicklung, den Naturschutz und die Wasserwirtschaft sowie die Entwicklung von Handwerk, Handel, Gewerbe und Dienstleistern bis hin zu Existenzgründungen einbezieht.

2. Es wird umsetzungsorientiert gearbeitet (kurze Planungsphase; schnell sichtbare Ergebnisse; hohe Motivation).
3. Hohe Akzeptanz durch aktive Einbindung der Bevölkerung zu verzeichnen (Bottom - Up = von unten nach oben; Netzworkebildung; endogenes Potential nutzen; Konzepte von außen bringen nichts).
4. Bei der Umsetzung der erarbeiteten Konzeption können Fördermaßnahmen gebündelt und Synergien genutzt werden.

Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau bietet hierfür in Rheinland-Pfalz als Strukturministerium eine gute Grundlage.

Hier sind die Agrar- und Wirtschaftsförderung, die Verkehrspolitik, die Infrastrukturverbesserung, die Tourismusförderung und die Technologieförderung angesiedelt.

Dieses breite Förderspektrum ermöglicht es, eine Förderpolitik aus einem Guss zu entwickeln.

Dies ist in Zeiten knapper Kassen um so wichtiger.

Meine Damen und Herren

zur Zeit sind wir dabei, die Weichen für die EU-Förderperiode 2007 bis 2013 zu stellen.

Wir müssen zwar mit deutlich weniger Geld auskommen als in der laufenden Förderperiode.

Die EU-Mittel gehen von 307 Mio. € auf 245 Mio. € im kommenden 7-Jahreszeitraum und damit um rd. 20% zurück.

Fest steht aber:

Die Landentwicklung wird auch in der EU-Förderperiode 2007 bis 2013 eine zentrale Rolle spielen:

Eng aufeinander abgestimmt werden die „Prozesse der Integrierten Ländlichen Entwicklung“ mit ihren 4 Säulen (ILEK, RM, BO, Inv. Maßn.) und „LEADER“ im Land zum Tragen kommen.

Beide Vorgehensweisen werden sich auch zukünftig sinnvoll ergänzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

vordringliche Ziele unserer gemeinsamen Anstrengungen in ländlichen Räumen sollten sein,

- vorhandene Arbeitsplätze „auf dem Land“ dauerhaft zu erhalten und neue AP zu schaffen,
- die Wettbewerbsfähigkeit in der Landwirtschaft und im Weinbau zu verbessern und damit
- die vielfältige Kulturlandschaft auch als Basis für den rlp Fremdenverkehr und seien über 132.000 Arbeitsplätze zu erhalten sowie
- eine leistungsfähige Infrastruktur als Basis für eine dynamische Entwicklung einer Region bereitzustellen,
- die Lebensqualität in unseren Gemeinden zu sichern und zu steigern.

Nur so können wir die Zukunft der ländlichen Gebiete nachhaltig gestalten.

Allerdings wissen Sie alle, dass der ländliche Raum großen Herausforderungen und Zukunftsaufgaben gegenüber steht, die auch Ängste und Verunsicherungen auslösen können.

So spukt in vielen Köpfen das Gespenst der Globalisierung herum.

Sicherlich ist dieses Stichwort überwiegend negativ belegt.

Dennoch kann auch der ländliche Raum von einer globalisierten Welt lernen.

Nimmt der Wettbewerb zu, müssen wir Verbündete suchen, um bei der Verwirklichung der Ziele voranzukommen.

Die Industrie macht es uns vor:

Im globalen Wettbewerb müssen wir noch mehr zusammenarbeiten und näher zusammenrücken.

Oder nehmen Sie den demographischen Wandel, dem wir uns stellen müssen.

Gerade der ländliche Raum ist geprägt von der so genannten „Landflucht“, von Überalterung und niedrigen Geburtenraten.

Auch der Strukturwandel in der Landwirtschaft wird Spuren hinterlassen und der Einsatz neuer Technologien macht vor dem ländlichen Raum nicht halt und bewegt die Menschen, die in ihm wohnen und arbeiten.

Diese Faktoren bergen zwar Risiken, bieten aber vor allem auch Chancen.

Die Chancen können und müssen wir nutzen.

Sie, meine Damen und Herren, haben die Chance ergriffen, in dem Sie mit der Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes eine Basis für die Zukunft Ihrer Region geschaffen haben.

Im Rahmen des Regionalmanagements, das wir heute hier gemeinsam starten, sollen die von Ihnen erarbeitete Konzeption mit ihren Leitprojekten nun praktisch umgesetzt werden.

Jetzt beginnt die eigentliche Arbeit.

Das erstellte Konzept muss nun mit Leben gefüllt werden.

Oder um es bildlich zu sagen: Der Ausbau und die Einrichtung des Hauses beginnt!

Bereits zu Beginn der ILEK-Erarbeitung war sehr schnell klar, dass der Naturpark Soonwald-Nahe im Mittelpunkt der künftigen Entwicklung dieser Region stehen wird.

Hieraus entstand das Leitprojekt „Naturparkplan Soonwald-Nahe“.

Oder nehmen wir das Leitprojekt „Faszination Naheweinstraße“.

Auch hier liegen wichtige Potenziale zur Erhöhung der Wertschöpfung des Tourismus und des Weinbaues.

Die Synergieeffekte liegen auf der Hand, denn Weinbau und Fremdenverkehr gehören zusammen wie „Hemd und Hose“

Weitere Leit- oder auch Leuchtturmprojekte sind

- die Etablierung der Regionalmarke „SooNahe“,
- der „Aufbau einer Referenzregion für erneuerbare Energien“,

- der „Aktionskreis Lebendige Dörfer sowie
- die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft Soonwald-Nahe.

Zu diesen Erfolg versprechenden Themenbereichen erfahren wir gleich im Anschluss noch mehr im Detail.

Meine Damen und Herren,

ich bin davon überzeugt, dass die vom Land bewilligten Zuwendungen für das ILEK und das RM gut angelegtes Geld sind.

Seien Sie versichert, dass unser Haus Sie auch bei der Umsetzung Ihrer Entwicklungsprojekte jederzeit gerne tatkräftig unterstützen wird.

Auch das zuständige DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück steht selbstverständlich bereit, um mit Ihnen die Zukunft dieser Region weiterhin gemeinsam zu gestalten.

Zum Abschluss möchte ich Sie alle ermuntern, sich auch weiterhin engagiert, konstruktiv und kreativ in den heute beginnenden Prozess in Ihrer schönen Heimat einzubringen.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg!